



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

Sechstes Capitel. Wie sich der Mensch in der Forcht deß Todts trösten soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

ben ihrem Sohn versöhne durch ein wahre Wort
Blosius in Monili. c. 10.

Sechstes Capitel.

Wie sich der Mensch in der Furcht
des Todes trösten soll.

§. 1.

Daß man den Todt nicht fürchten
soll.

Was das Kind Ihesum seine Eltern in den Tempel brachten/ da namb ihn Simeon/ dem Antwort worden war/ er soll den Todt nicht fürchten/ er hätte dann zuvor gesehen Christum den Herrn/ es mit freuden auff seine Armb/ und sprach Herr nun laßest du deinem Diener im freiden seyn: gleich als wurde er mit einigem Zwang in diesem Leben gehalten/ und nicht mit willen. Er geht entlassen zuwerden/ als ob er auß einer Gefängnis in die Freyheit eylete/ dann die Seel frey gelassen/ wann sie von der Gesellschaft des Leibes abgesondert/ und des Umhangs der Verwürrung beraubt wird. Sie würckt mehr nach dem Todt als zuvor: dann sie würckt/ was ihr ist/ ohn einer Gesellschaft des Leibs/ welcher der Seelen allhie Last und Hindernis ist. Den Gerechten ist der Todt das Gestatt der Ruhe: die Marm fürchten den Todt als höchste Ubel: die Weisen wünschen

als die Ruhe nach der Arbeit/ vnd End alles Übels.
Durch den Tode/ was vnrühig/ was vnverschambe/
was vns zuwider/ was gewaltig/ was vngestimb/
vnd zu allen Lasten geneigt ist / das wird ruhig/
still/ vnd ins Grab gelegt: was aber ein Freund der
Tugend/ was ein Liebhaber der Zucht vnd Ehren/
was ein Nachfolger des Guten/ vnd Gott vn-
derthänig ist/ das steigt in die Höhe/ damit es bey
jenem ewigen/ vnd vnsterblichen Gut bleibe/ ihm
anhangen/ vnd mit sey/ laßt vns drrowegen nit fürch-
ten/ daß wir von dem Menschen hinweg genommen
werden/ noch zu sehr erschrecken vor jenem End /
zu dem Mäniglich verpflichtet ist. Laßt vns ohne
alle Sorg fortfahren zu Jesu vnserm Erlöser/ zur
Gemeinschaft der Heiligen/ vnd Versammlung der
Gerechten/ dann wir werden gehen zu vnseren Vät-
tern/ zu jenen Lehrern vnseres Glaubens / das / ob
schon vil gute Werck manglen/ der wahre Glaub
zu hülf komme/ wir werden gehen zu denjenigen die
im Reich Gottes mit Abraham / Isaac/ vnnnd Ja-
cob zu Tisch sitzen/ vnnnd wo der Schwächer selbst der
Gemeinschaft des Himmelreichs sich erfreuet; wo
das Paradenß des Wohlusts ist; wo keine Wolcken/
kein Donner/ kein Pliß / kein Sturm / Wind/
noch Finsternus/ noch Winter/ noch einige Ver-
änderung der Zeit ist/ wo kein Kälte/ kein Hagel /
kein Regen/ kein Brauch noch diser Sonnen/ noch
des Monnds/ oder der Stern seyn/ sondern allein die
Klarheit Gottes scheinen wird. Laßt vns / wann wir
sterben werden gottsförchtig vnnnd freundlich vnsern
Herrn Jesum Christum suchen / an seine Füß
greif.

greiffen/ vnd ihn anbeten mit jenen frommen Weibern/ denen Ehr am Tag seiner Verstand erschienen ist/ auff daß er auch zu vns sage: seht gegrüßt fürchtet euch nicht/ das ist/ fürchtet euch nicht vor den Sündern/ dann ich bin die Vergebung der Sünd: fürchtet euch nicht vor der Finsternus/ dann ich bin das Licht: fürchtet euch nicht vor dem Tode/ dann ich bin das Leben: wer zu mir kommt der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Blofius in Consol. p. 111.

Die heilige Jungfrau Mechtildis selbst mit dem Herrn redend/ spricht/ wie kommt es/ O süßer Gott daß ich/ in dem ich gedencke/ daß ich sterben werde/ ein kleine/ oder gar kleine Freud darob empfangen/ da doch der mehrer theil mit grosser Freud vnd Begier auff diese Stund wartet. Der Herr antwortet: das geschieht durch mein ordenliche Aufsehung: dann so verlangetst zu sterben/ so wirst du mein göttliches Verlangen mit deinem Verlangen dermassen einneimen/ vnd dich ziehen/ daß ich dir/ was du begehrest/ nicht weigern künde; vnd sie: wie kommt es darnach daß ich/ ob ich wol ganz elendig vnd arm bin/ wann ich gedencke/ daß ich sterben werde/ mir nichts fürchte/ da doch bisweilen die sehr Vollkommenen ihn fürchten: der Herr antwortet ihr/ warum? wolte du dir fürchten/ die du mein Herr zu einem Pfand der ewigen Verbündnus/ vnd einem Haus der Flucht/ vnd wehrenden Wohnung bekommen hast.

Die selige Gertrudis wegen des starcken Trawens/ daß sie zur Güte Gottes hatte/ verlangete vilmalen zu sterben. Vnd widerumb war

mit dem Göttlichen Willen also vereinigt / daß sie
eben so bereit war hoch zu leben / gleich wie zu ster-
ben / nach dem es Gott gefiehl. Als sie nun einest
auff der Reiß begriffen / auff einen Berg gestigen /
vnd von dannen hinab gefallen war in die Tiefe /
da ward sie im Geist erfreuet / vnd sprach zum
Herrn: O gütiger Jesu / wiewol wurde es mit
mir stehen / wann mir diser Fall hette Anl. ß geben /
desto schneller zu dir zukommen: vnd als die jeni-
gen / so darben waren / sie fragten / ob sie sich nicht
fürchte zu sterben / weil sie nicht mit den H. Sacra-
menten versehen wäre? antwortet sie: Ich wünsche
zwar von ganzem Herzen mit den heylsamen Sa-
cramenten versehen zu werden / ehe dann ich ster-
be: Nichts destoweniger ziehe ich ihnen unverzagt
vor des Herrn meines Gottes Fürsichung / vnd
Willen: vnd erwöhle gleich / daß ich durch ein
gählingen / oder durch ein langsamen Tode von
hinnen scheyde / so wird mir sein Will angenehm
seyn. Dann ich sterbe welches Todes ich wölle / so
hoffe ich / Gottes Barmhertigkeit werde mich nie-
mal verlassen / ohne welche ich die Seeligkeit nicht er-
langen kan. Dahero redte gemeldte Gertrudis vor
ihrem Tode dem Herrn an mit dergleichen Wor-
ten: Mein lieber Herr / ob zwar mein höchster
Wunsch / vnd Lust ist / daß ich auß dem Kerker
des Fleisches außgeführt / vnd dir zugesellet werde:
Wann du jedoch woltest / daß ich hie blibe / so wol-
te ich lieber biß auff den jüngsten Tag in äußerster
Armuth leben / zum Lob deines Namens. Welche
Übers

Übergebung des Willens der Herr erklärt hat/ daß sie ihm sehr angenehm seye.

Christus hat der heiligen Brigittæ gesagt von einer Krancken: fürchte dich nicht/ mein Tochter/ du wirst nicht sterben/ deren Werck mir gefallen. Als sie gestorben war/ sprach der Sohn Gottes abemahlen: siehe/ mein allerliebste/ es ist wahr/ was ich gesagt hab: dann diese ist nicht gestorben/ sondern sie lebt/ dieweil ihr Ehr groß ist. An denen/ die Gerechte seynd/ ist die Absönderung der Seelen von dem Leib anderst nichts/ dann ein Schlaf/ seymal sie erwachen in dem ewigen Leben; derjenige aber ist ein Todt zu nennen/ wann die Seel vom Leib scheydet/ und lebt in dem ewigen Todt vnnnd Verdammnis/ wer da liebt die Glückseligkeit der Welt/ vnd Gott nicht danckt/ vnd vnordentlich liebt/ vnd stirbt in dem Willen zusündigen/ diser stirbt übel/ ob er schon einen ruhigen Todt hat; welcher aber Gott liebt auß ganzem Herzen/ ob er wol villfältiglich betrübt/ vnnnd mit einer langwürrigen Kranckheit beschwert wird/ vnnnd durch ein erschröcklich-schmerzhafft: vnnnd vnsäglichem Todt auß dem Leben scheydet/ diser lebt vnnnd stirbt seliglich; dann die Trübsal vnnnd ein harter Todt ringert/ oder lösen auff die gebührende Straff der Sünd/ vnnnd vermehren die Eron: übel kan nicht sterben/ der wol lebt.

Gewißlich der Todt ist den Gerechten der Port der Ruhe/ wie der H. Ambrosius spricht: nach dem Port sahe der H. Simeon/ da er das Kindlein Jesum hielte/ vnnnd begehrte/ daß er nunmehr erledigt vnnnd geführt wurde auß dem Kercker der Sünd.

Leibs: sprechend: Nun laß du HErr deinen Die-
ner im Frieden fahren. Aber es spricht vñlleicht et-
ner / wann er die Stund des Todes erreicht / er sey
nicht gerecht / vñd er könne vñd müste nicht hoffen /
was die Gerechten hoffen; wer das sagt / der glau-
be an Christum / welcher den Gottlosen rechtferti-
get / vñd sey demütig: vñd gutes Willens / dann
also wird er durch den Glauben vñnd wahre Lieb
mit Gott vereinigt / vñd durch die Gnad Gottes
gerecht seyn. Wann das ein frommer Mensch des
herzu nahenden Todes halber merckt / daß er auß
Blödigkeit sich betrübe / vñd fürchte / dann soll er
dergleichen Betrübnus vñnd Forcht auff Gott
werffen / sich ihm übergeben / vñd ein sichere Hoff-
nung zu ihm fassen. Damit er aber die Forcht des
Todes desto leichter lindere / soll er sich erindere
der Wort des eingebornen Sohns Gottes (wel-
cher die ewige Wahrheit ist) der in dem Evangelio
spricht: Ich bin die Auferstehung vñd das Leben;
wer an mich glaube / der wird leben / ob er gleich
gestorben wäre: vñd wer da lebt / vñnd glaube an
mich / der wird nicht sterben in Ewigkeit. Er soll
über das erwegen dise Wort des Apostels Pauli:
Leben wir / so leben wir dem HErrn: Sterben wir /
so sterben wir dem HErrn: Darumb wir leben /
oder wir sterben / so seynd wir des HErrn. Er soll
ingeleichen bedencken / wie willig zu sterben da seyn
gewesen die alten Gerechten / da doch die Thor
des Himmelreichs noch nicht eröffnet ware; dahe-
ro lesen wir am End Deuteronomij / daß als das
Israelitische Volck nunmehr nahe bey dem gelob-

D

ten

ten Land war / der Herr zu Moysen / welcher ge-
 meltes Volck geführt / gesagt habe: Steig auf
 den Berg Nebo / vnd besiehe das Land / das ich den
 Kindern von Israel geben werde; du solt das Land
 sehen / vnd nicht hinein kommen / sondern du solt
 versamlet werden zu deinem Volck / gleich wie dein
 Bruder Aaron starb auff dem Berg Hor / vnd
 seinem Volck versamlet ist: darumb daß ihr euch
 an mir veründigt habe vnder den Kindern Isra-
 el bey dem Haderwasser / allwo die Göttliche Schrip-
 turen hinzu setzet diese Wort: Also stieg Moyses
 auff den Berg Nebo / vnd starb daselbst nach dem
 Wort des Herrn. Sihe / wie ergeben / nach dem
 Willen Gottes den Todt empfienge Moyses ein
 Freund des Allerhöchsten. Er kam zwar nicht
 dieses sichtbare Land / Sondern er ward auffgenom-
 men in ein vsichtbares vnd bessers Land / nemlich
 in den heimlichen Schoß des Fridens / vnd in den
 Vorhöll / darinnen die Seelen der Gerechten
 grosser Stille ruheren. Wann nun die Alten sol-
 reit waren zu sterben / als sollen gewislich Jesu
 wir / seitemalen der Zugang ins himmlische
 erland durch Christum eröffnet ist / nicht
 vngern sterben. Bloisus in monil.

c. 12.



S. 2.

Daß man sich im Todt mehr auff die
Verdienst Christi / als auff die Seini-
nige verlassen soll.

In jeder / da er stirbt / soll sich mehr auff die
Verdienst Christi / als auff die Seinnige ver-
lassen / er soll starck hoffen auff sein Güti-
keit / vnd auff die Fürbitt der seligsten Jung-
frauen Maria / der Heiligen / vnd der Außermöhl-
ten Gottes. Er soll ihm für Augen stellen das
bittere leyden vnd Sterben Christi / vnd sich erin-
nere der vnaussprechlichen Lieb / die ihn bewege
hat / so vngewöhnliche Ding zuleiden / vnd er soll
sich mit allen seinen Sünden vnd Jarlässigkeiten
vertieffen vnd versencken in die offenen Wunden
vnd in das tieffe Meer seiner vnermesslichen Barm-
herzigkeit. Er soll zur höchsten Ehr Gottes sich
selbst als ein lebendiges Opffer dem Herrn auff-
opfern / nach seinem angenehmsten Wohlgefallen
geduldiglich auß wahrer Lieb zuleiden alle Bitter-
keit der Schmerzen / auch den Todt selbst / vnd al-
les / was ihm der Herr zeitlich vnd ewiglich
wird wollen zuschicken / wird er das warhafftig thun
können; Ich will sagen wird er sich auß reiner Lieb
mit einer vollkommenen Übergebung seiner selbst /
alle Peyn vmb der Göttlichen Gerechtigkeit willen
außzusetzen / freywilliglich auffopfern / so wird
er weder in die Höl / noch in das Fegfeuer kom-
men / wann er schon ganz allein alle Sünd der
Welt

H ij

Welt

Welt begangen hette / kan also kein nützlicher
 Übung in den letzten End seyn / als daß einer sich
 selbst dem Göttlichen Willen allerdings ergebe.
 Wir auch demütiglich / freundlich / vnnnd gänzlich
 auff Gottes Barmhertzigkeit vnd Güte vertrawen
 dann es ist vnmöglich / daß der jenig / welcher in
 dergleichen wahren / vnd vollkommenen Übergebung
 sambt einem heiligen Vertrawen auff Gott auß
 diesem Leben schendet / nicht alsobald gen Him-
 mellege. Dann gleich wie Gott ganz keiner Pein
 vnd keines Fegfeners fähig ist / also ist auch der
 Mensch nicht / der auff diese Weiß durch die Gleich-
 förmigkeit des Willens / vnnnd durch die Lieb mit
 Gott vereinigt ist. Also gesinnet starb jener Sch-
 cher am Creus / welcher vom Herrn nicht begehrte
 die Gesundheit des Leibs / noch gebetten hat / daß
 er von der Pein des Fegfeners bewahrt würde
 sondern er starb gern für seine Sünd / vnd für die
 Ehr Gottes / er übergab sich allerdings dem göt-
 lichen Willen / vnd opfferte sich Christo ganz
 gar / daß er mit ihm machte / was er wolte / er be-
 gehrte anderst nichts / dann Gnad vnnnd Barm-
 hertzigkeit / sprächend : Herr gedenck an mich wann
 du in dein Reich kommest. Ist nun das / als der
 Todt herbey nahet / die Schwachheit der Natur
 traurig vnd forchtsamb ist / den soll man dergleichen
 Traurigkeit vnd Forcht durch die Übergebung an
 ihn werffen / vnd ein sichere Hoffnung zu ihm schöp-
 fen. Der Todt Christi soll trösten deinen Todt /
 ist vorgangen / vnd unzählig vil seiner Auferweck-
 ten seynd vorgangen : Darumb laß dichs nicht
 dri-
 leg-
 wa-
 Er-
 dein-
 vns-
 bar-
 sto-
 deß-
 ge-
 gel-
 W-
 ges-
 mi-
 soll-
 Leb-
 so-
 der-
 dar-
 sey-
 har-
 der-
 reic-
 En-
 ha-
 Ne-
 Ri-
 kir-
 bist-
 glei-
 Ho-

driessen nachzufolgen / der Leib / den du sechund ab-
legest / ist ein schlechtes Kleid. Was ligt dir daran/
wann er schon verfault / vnd ein Zeit lang in der
Erden verborgen wird? darnach wird eben diser
dein Leib widerumben aufferstehen / vnnnd alsdann
vnsterblich / vnverwesentlich / herrlich / vnd schein-
bar seyn. Damit du auch die Forcht des Todes de-
sto leichter linderest / solst du dich erinnern der Wort
des eingebornen Sohns Gottes / welcher die ewi-
ge Wahrheit ist / dann also spricht er in dem Evan-
gelio. Ich bin die Auferstehung vnnnd das Leben.
Wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich
gestorben wäre: vnnnd wer da lebt / vnd glaubt an
mich / der wird nicht sterben in Ewigkeit. Man
soll auch erwegen dise Wort des Apostels Pauli:
Leben wir / so leben wir dem Herrn / sterben wir
so sterben wir dem Herrn: darumb wir leben / o
der wir sterben / so seynd wir des Herrn. Man soll
darneben auch gedencen / wie bereit vnnnd willig
seyen gewesen zusterben die alten Gerechten Abra-
ham / Isaac / Jacob / Moyses / David / vnd an-
dere dergleichen / da doch die Port des Himmel-
reichs noch verschlossen war. Dahero lesen wir am
End Deuteronomi daß der Herr zu Moysse gesagt
habe: Gehe auff das Gebürg Abarim / auff den Berg
Nebo / vnd besitze das Land Canaan / daß ich den
Kindern Israel zum Eygentumb geben werd / vnd
stirb auff dem Berg / vnd wann du hinauff kömest
bist / solt du versamblet werden zu deinem Volck /
gleich wie dein Bruder Aaron starb auff dem Berg /
Hor / vnd zu seinem Volck versamblet ist: darumb

D III

das

daß ihr euch an mir versündiget habe vnder den
 Kindern Israel bey dem Haderwasser zu Eades in
 der Wüsten Sin. Du solt das Land gegen dir so-
 hen / das ich den Kindern Israel geben wird / wo-
 ber du solt nicht hinein kommen. Vnd ein wenig her-
 nach lesen wir also: Also stieg Moyses auff den
 Berg Nebo auff die Spitz des Gebürge Phasga
 gegen Jericho über / vnd der HErr zeigte ihm das
 ganze Land. Vnd der HErr sprach zu ihm: Dis ist
 das Land / das ich Abraham / Isaac / vnd Jacob
 geschworen hab / vnd gesagt: Ich will es deinem
 Saamen geben / du hast es mit deinen Augen ge-
 sehen / aber du solt nicht drein gehen. Also starb
 Moyses / der Knecht des HErrn / in dem Land Moab
 nach dem Wort des HErrn. Sihe da / wie willfä-
 rig nach dem Belieben des HErrn sich in den Tod
 ergab Moyses ein Freund des Allerhöchsten. Er
 kam zwar nicht in das sichtbare Land; aber er ward
 aufgenommen / in ein unsichtbares vnd besseres
 Land / nemlich in den himmlischen Schoß des Vaters
 / vnd in die Vorchöll / darinnen die Seelen
 der Gerechten zur selben Zeit mit grosser Stille ru-
 heten. Nun aber ist den Gerechten der Eingang
 ins himmlische Vatterland durch Christum ver-
 setzt / HErrn eröffnet worden. Dammhero sollen
 wir / die wir hie als ausländische Vnvertriebne in
 einem frembden Land wohnen / alle Tag mit Ver-
 langen vnd Seuffzen in vnser himmlisch Vatter-
 land / ein Vatterland der Engel / ein Vatterland
 da kein Winter ist / ein Vatterland / da voller Blu-
 men / ein stäter Frühling / liecht lustig / vnd in der
 War-

Warheit ein seliges Vatterland ist / eylen zukom-
 men / vnd mit dem Apostel sprechen: So lang wir
 in disem Leben seynd / wandlen wir als Fremdling
 vor dem HErrn: Dann wir haben hie kein blei-
 bende Statt / sondern wir suchen die Zukünfftige.
 Daselbst werden wir Gdt nimmermehr beländigen/
 nimmermehr werden wir ihm mißfallen / sondern
 gefallen in allen Dingen / vnd ihn vollkömlich lie-
 ben / vnd loben in alle Ewigkeit: Wir werden ihn
 klärlich sehen / wie er ist / vnd also selig seyn: wir
 werden ihn lieblich begreifen / vnd besitzen nach vn-
 serm Begehren / vnnnd seiner genießen ewiglich.
 Schließlich werden wir daselbst allerhand Wollust
 vnd Reichthumb vollauff haben. Dann was wir hie
 schönes / süßes / vollkommenes / vnd liebliches em-
 pfahen / an den Geschöpfen / mit sehen / mit hö-
 ren / mit riechen / mit kosten / vnd fällen / das ist al-
 les auff fürtrefflichist / vnd überwesentlich in Gdt/
 vnd in jenem ewigen Vatterland / der ehrreiche
 Schöpffer ist vnendlich vil schöner / süßer / vnnnd
 lieblicher dann alle Geschöpf: von welchem her-
 rühret alles / was in disem Elend den Menschlichen
 Herzen lieb vnd angenemb seyn mag. Dahero dann
 auch die wenigste Freud des himmlischen Vatter-
 lands alle Freuden diser Welt weit mehr übertrifft/
 als das hohe Meer übertrifft ein einziges Tröpf-
 fein Wassers. Laß vns derowegen lieben dises vn-
 ser seliges Vatterland / vnd unbrünstiglich dar-
 nach verlangen: dahin vns wölle führen der gütige
 IESUS / Amen. Bloßius In Monil. c. 11.

H 10

Heines

Heinrich Suso/ da er einen frommen Kranken
 ermanhe/ den Todt mit bereitem Herzen zu empfan-
 gen/ sprich also : gefälle es GDe/ daß du sterben
 soltest/ dann behalte festiglich den Catholischen Glan-
 ben/ vnd stirb frölich/ erfreue dich/ daß dein schön
 Seel/ welche ein reiner/ vernünftiger/ vnd GDe
 änlicher Geit ist/ dises engen / armseligen/ vnd
 schweren Kerckens entlediget werde/ vnd hinfür
 ohn alle Verhindernus ihrer Seligkeit seliglich ge-
 niessen soll. Eins ist/ daß vil Vnerfahrene in dem
 Todt zuerschrecken pflegt/ vnd ihnen bitteren / vnd
 angsthaften Todt verursacht: diß nemblich/ daß
 dem sie zu Gemüth führen/ die vorigen Tadel/ die
 außgelassen vnd böses Leben/ so sie geführt/ sie vor-
 meinen/ daß sie GDe sehr vil schuldig seyen / vnd
 nit engentlich sehen vnd derselben Stand/ was
 darzu thun sollen/ aber in disem Stuck wil ich dir
 Rath geben auß heiliger Schrift vnd der Warheit
 selber gezogen. Im fah! du merckest/ daß du
 deinen Tagen übel gelebt habest/ gleichwie ihrer ma-
 nig ohne Sünd oder Laster leben / so solt du dich
 darumb in der letzten Stund nicht zu sehr erschrecken
 werden / nach dem du mit den Sacramenten der
 Kirchen versehen bist (wann du sie frölich habes
 kanst) dann selbe dir ein Crucifix oder Bildnis
 des Gekreuzigten für die Augen / sihe ihn an-
 truck ihn auff dein Herz/ leg dich in die blutigen
 Wunden seiner grossen Barmhertzigkeit vnd be-
 te ihn fleißig/ er wölle in disen blutigen Wunden
 durch sein göttliche Krafft abwaschen alle deine
 Sünd / zu seinem Lob/ vnd vmb deiner Armuth

Noth willen: vnd bist darnach versichert auff mein
Wort (vermög des Glaubens der Catholischen
Kirchen; die keines wegs irren mag) wann du das
köstlich also thun kanst/ du sehest von allen deinen
Sünden gänglich loß gesprochen/ vnnnd mögest mit
freuden sterben. Lieber/ sihe/ was für ein Elend ist in
diesem Leben/ was für Creus vnd Leyden/ was für
Angst vnd Noth ist allenthalben. Vnd wann an-
derst nichts were/ als die Forcht die vns plagt/ Leib
vnd Seel zuerhalten/ vnd die Vrbständigkeit di-
ser wankelbahren Welt/ solten wir billich verlan-
gen von hinein zuscheiden. Begehrt einer darumb
länger zu leben/ damit er ihm mehr Verdienst ver-
samblen möge/ das ist zwar sehr vngewiß/ ob er ihm
Verdienst/ oder vilmehr Schulden versamblen wer-
de/ gemeiniglich aber nehmen mit dem Alter auch zu
die Sünd: vnd seynd ihrer weit mehr zu finden die är-
ger/ als die besser oder feiner werden. Ob schon der
gegenwärtige Todt bitter ist/ zum wenigsten mache
er aller Bitterkeit ein End. Wolan dann mein
Kind erhebe das Hers/ die Händ/ vund die Augen
in das himmlische Vatterland/ vnd grüsse dasselbig
von Hersen/ übergib deinen willen in den Willen
Gottes/ vnd bist in diesem Stuck frey. Alles was
er mit dir thun wollen/ es sey gleich zum Leben/ oder
zum Todt/ das empfangen von seinen Händen/
als das allerbeste/ fürchte dich nicht. Sihe die heis-
ligen Engel stehen bey dir/ vnnnd vmbgeben dich
rings vmb: vnd der gütig: vnd barmhertzige Gott
wird dich erlösen auß allen Vengsten mehr dann

H v

mit

mit einer väterlicher Nengung/ wann du allein auf
sein Gürtigkeit vertrauen kanst. Leb wohl.

Als disen Trost-Brieff empfangen hat der jenu-
ge dem er geschriben war / da ward er erfreut in sein
Hertz hinein / ließ selben ihm zweymal vorlesen
vnd als er ein so gottsförchtige vnd süße Ermah-
nung hörte / da faste er ein grössere Hoffnung
überwand den Schrecken vnd die Furcht des Todes
welche ihn sehr gequället hatte/ ergab sich ohne alle
Sorg in den Willen Gottes / vnd nam ein seeliges
End. Bloisus in consolator. puhl.

S. 3.

**Daß Christus vnd sein heilige Mutter
sambt andern Heiligen den Ster-
benden treulich beystehen.**

Insmals bettete die heilige Jungfrau Maria
sich für ein gottsförchtige Person vnd
sprach: Mein allerliebster Gott / ich be-
te dich / du wollest sie in ihrem Leuten reinigen / vnd
ihr Versicherung vnd Hoffnung geben / zu dir zu
kommen. Darauff der Herr: Welcher verständig-
ger soll seyn Wahren vnd Güter / die er nicht
mehr ans Gestalt gebracht / von ihm selber ins Meer
werffen / darumb wann ich ihr Seel / welche ich
zwischen vnderchiedlichen Ungestimmigkeiten der
Welt bewahret hab / ans Gestalt vnd End des Le-
bens gebracht / vnd mit ihr werd verfahren haben
nach meinem Belieben / dann will ich sie auch mit
Ehren zu mir nehmen.

Als abermal benennete Wechtildes Gott hatte/
er wolt auch einer andern Weibs-Persohn / die der
Gottsförcht ergeben war / in ihrem letzten End bey-
stehen / vnd sie versichern bey ihm zubleiben / da hat
sie ein solche Antwort von dem Herrn empfan-
gen: Einer der weiß ist / der wirfft das Gold / wel-
ches er mit Mühe vnd Arbeit erobert / vnd ihm sehr
lieb ist / nicht hinweg / vnd ich will diejenige / für
welche du bettest / weil ich sie durch meine Mensch-
heit geheiligt / vnd durch meinen Geist in der Tauff
lebendig gemacht hab / in Ewigkeit nicht verlassen.
Blosius in Monili c. 12.

Die Heilige Gottes Gebärerin vnd Jungfrau
Maria sprich zur Jungfrauen Wechtilde: allen
vnd jeden die mir gottsförchtig: vnd heiliglich die-
nen / will ich in dem Todt gleich als die allergetreues-
te Mutter auff's treulichste beystehen / vnd beschüt-
zen. Desgleichen seynd auch andere Heiligen zweif-
fels ohne bereit in der Stund des Todts beyzusprin-
gen denen / welche sie mit einer sonderbahren An-
dacht verehren vnd anruffen. Blosius ibid.

S. 4.

Wie man sich zur Zeit des Todts
verhalten / vnd stärken soll.

In jeglicher / da er sterben muß / soll vösti-
gklich behalten den Catholischen Glauben / vnd
heiliglich empfangen die Sacrament der Kir-
chen / wann er sie haben kan: vnd sich mehr verlas-
sen

sen auff die Verdienst Jesu Christi / dann auff
 die heiligen. Er soll starck vertrauen auff die Bitt
 vnd Güte der seligen Jungfrauen Marien
 vnd anderer Heiligen. Er soll ihm vor Augen stel-
 len ein Crucifix oder Bildnuß des gecreuzigten Je-
 su / vnd die vnaussprechliche Lieb mit der vnd
 Herz hat leyden vnd sterben wollen / zu Gemü-
 führen / vnd also sich ganz in seine offene vnd blü-
 tige Wunden sencken vnd legen / vnd soll ihn bitten
 daß er in denselben heiligen Wunden woll auß-
 schen alle seine Sünd. Sich selbst soll er dem Herrn
 auffopfern zuleyden nach seinem wolgefälligen
 Willen auß wahrer Lieb allen Siechtag / auch den
 Tode selbst / vnd alles was ihm der Herr zeitlich
 vnd ewiglich wird zuschicken wollen. Wird er
 also thun / wird er sich selbst dem göttlichen Willen
 gänzlich übergeben / vnd demütig: freundlich
 vnd vollkommenlich auff die vnermessene Barm-
 hertzigkeit vnd Güte Gottes vertrauen / so ist vnmöglich
 daß er eines bösen Todes sterbe / sein Tod wird köstlich
 seyn in dem Angesicht des Herrn / ob er schon gar
 allein alle Sünd der ganzen Welt gethan hätte
 ein solcher / **GOTT** geb wer er sey / soll sich bitten
 freuen / wann der Tod vorhanden ist / daß eine
 schöne Seel (welche ein reiner / vernünftiger / vnd
 ähnlicher Geist ist) wird erledigt werden auß diesem
 Elend vnd schweren Kercker / damit sie hinförder
 Verhindernus ihrer Seligkeit genieße. Der Mensch
 kan durchaus kein nutzlichere Übung im letzten Leben
 haben / als das er sich ohne einige Forcht dem Willen

len Gottes ergebe/ auß reiner Liebe zu im wende/
vnd köstlich auff sein Gürtigkeit vertraue.

Ein Freund Gottes/ da er gefragt wurde/ was
er thun wolte so er jetzt sterben solte/ vnnnd ein lange
Zeit in schweren Sünden gelebt hätte / antwortet
er: wann ich vierzig Jahr allzeit in Sünden ge-
lebt / vnd zur Zeit meiner Auflösung meine Sünd
rein gebeicht hätte / vnnnd mit einer vollkommenen
Lieb von Grund meines Herzens zum wenigsten
ein Englischen Gruß lang mich selbst also zu Gott
wenden möchte/ daß ich in der Warheit ganz zu ihm
bekehrt / vnd von aller Sünd abgekehrt befunden
wurde: dann verschide ich ja freylich gleich als ein
reiner vnnnd vnschuldiger auß diesem Leben. Wann
ich aber mehr nicht dann nur ein einsige Sünd be-
gangen hätte / vnnnd mit Reu/ Schmerzen/ vnnnd
Erd nach gethaner ordentlicher Beicht/ von hinen
führe/ dann stirbe ich zweifels ohne/ wie einer/ der
Buß thut.

Der Herr hat etliche seiner Freund gewürdi-
get ihnen zu offenbahren/ daß sie nachgesetzte Wort/
wann sie den Sterbenden in die Ohren gesprochen /
vnd vorgelesen / oder von ihnen Gottsförchtlich
aufgesprochen vnd herracht worden/ ein sonderliche
Krafft haben: Also daß kein Liebhaber des Ca-
tholischen Glaubens möge verlohren werden/ wann
er im letzten mit wahrem vnd ganzem Herzen ge-
dachte Wort demütiglich außsprechen/ oder bey ihm
selbst erwegen kan. Es seynd aber dise: H E R R
Gott ich bin jener Elender; den du nach deiner
väterlichen Güte erschaffen/ vnnnd durch den aller-
schmäch.

schmächlichsten Tode deines eingebornen Sohns
von deß Feinds Gewalt erlöst hast: du allein hast
zugebieten/ vnd zuherrschen über mich/ vnd kamst
mich selig machen / nach deiner vnermässlichen
Barmhertzigkeit/ in die ich Hoff vnd Vertrau
Blosius in Monil. c. 12.

Höre auff zu lieben/ was der Welt ist/ vnd du
wirfst den Ausgang der Welt nicht beschwerlich
ertragen; aber villeicht liebest du jetzt nichts sehr an
dieser Welt/ villeicht besitzest du nichts/ welches du
nicht gar bereit zu verlassen: vnd dennoch beängst
get dich noch/ weiß nicht/ was für ein Schrecken
darumb daß du nicht wissest/ wie dich von himm
scheidenden GOTT empfangen werde. Ob er dich
zur ewiger Ruhe deß Paradenß annehmen / oder
zur zergänglichhen Peyn deß Fegfeuers schicken wol
de. Es ist nicht nothwendig diß zu wissen: diß G
wissenheit sey dir genug/ daß du einen gütigen GOTT
habest/ welcher die Sünden barmhertziglich ab
tilget / welcher den guten Willen verleihet/ we
cher theils kan/ theils wil dich selig machen/ wann
du gedemütiget auff ihn dein Vertrauen setzest/ nicht
auff dich selbst. Auß der Betrachtung seiner
vnermessenen Gürtigkeit schöpffe Vertrauen/ vnd
erwartung deß Heils / allezeit wache / allezeit
vil an dir ist/ habe deine Lenden umbgürtet / als
brennend Liecht: damit wann der Herr kommt
wird / vnd klopfen / du ihm alsbald auffstehst
Luc. 12. Insonderheit wann die Stund deß Todes
für gewiß in der Nahe ist/ solst du dich embsiglich zum
glückseligen End bereiten.

Erledige dein Herz von den Sorgen dieser Weltz
die heiligen Sacramenten empfangen / mit dank-
bahrem Gemüth zur Begehrung / vnd befehle des
müthiglich deine Seel Gott dem Herrn. Be-
trachte das bitter Leyden deines Heylands vnd Er-
lösers / sein seliges Creutz vmbfange im Geist / küß
die rosenfarbe Wunden / vnd trucke dich ganz in
selbige hinein. Bette Jesum / daß er sich wolle
würdigen durch sein kostdarliches Blut / alle deine
Sünden aufzutilgen.

Befehle dich auch seiner allerheiligsten Mutter
der Jungfrau Maria / denen insonderheit / deren
Verehrung du sonderlich zugehan gewesen bist.
Gewislich so du Mariam von Herzen wirst anges-
ruffen haben / so du demüthiglich / vnd mit starckem
Vertrauen dich zu ihr wirst gewendet haben / wird
sie dir den Eingang des Himmelreichs / welchen dir
villeicht deine Sünden / vnd die Gerechtigkeit Got-
tes hätten zugeslossen / eröffnen / dann sie ist ein
Mutter der Barmhertzigkeit / vnd ein Pfort des
Paradys.

Ob schon in dir mancke vnd erzittere die Schwach-
heit der Natur / ob schon das schröcken des Todes
sich hinein tringe / vnd der Schmerzen Stacheln
stechen / vnd allenthalben peinigen: so übertrage du
doch alles mit Gedult / vnd verbleibe in heiliger
Hoffnung / vnd heiligen Vertrauen / zu G D Z E.
In allem thue dich selbst verlaugnen / vnd G D Z E
ergeben / bißweilen mit dem zur Zeit des Todes
fürchtenden / vnd traurenden Christo vnseren Herrn
lagere; Math. 26. Vatter / es geschehe dein
Will

Will; dann also wirst du Ruhe vnd Erquickung finden. Es soll dir nicht hart scheinen leiblich zu sterben/ da Christus selbst dem leiblichen Tode erlitten. Er ist sürgangen/ vnd hat den Weeg gezeiget bequemb vnd süglic gemacht/ damit du nicht verdrießest nachzufolgen: dessen seyn Tode sey dir ein Trost in deinem Tode/ der zerstörliche Leib/ welchen du verlassest / ist jezund gleichsamb ein schlechtes Kleid. was gehts dich an/ wans verfaulet/ wann zur Aschen vnd Staub wird/ nach dem du es abgelegt: thue auß/ vnd lege ab das Kleid/ versichere dich/ daß dir Gott selbiges werde widerumb gantz zu stellen/ hellscheinend vnd vnzestörlich. Damit du aber ohne Gefahr entkommest den Stricken des bösen Feindes/ vnd glückselig entgehst seinen Nachstellungen/ mit welchen er bisweilen pflegt den Storbenden sehr überlästigt zu seyn/ laß du vnderdassen da du noch bey gutem Verstand / im Sinn oder mit Worten bezeugen/ daß du von Grund deines Herzens allen verzeihest/ welche dir überlästigt gewesen/ vnd dich betrübt haben/ vnd daß du wollest vnd begehrest in demselben Glauben dein Leben zu endigen/ in welchem es sich gezimbe einem gehorsamen Kind der heiligsten Mutter der Kirchen zu sterben: daß du glaubest alles/ was zuglauben ist einem warhafften vnd rechtglaubigen Christen: vnd daß du/ wann vñleucht etwas oder durch Versuchung des bösen Feindes/ oder durch Gewalt der Krankheit diesem deinem Fürnehmen würdest zuwider zu denken/ reden/ oder thun/ darinn mit nichten willigest/ vnd mit solchen ungereimbren sachen

stimm
alle
wir
thu
mer
dich
ne
ihn
ford
im
will
ter
den
gen
den
rit.
also
du
Eh
trau
stimm
füg
Gott
ihm
Eh
vnse
der
dir
des
nen

stimm

stimmest. Auff solche Protestation thue darnach alle der Gottlosigkeit Eingebungen/ so der böse Feind wird herfürbringen/ verachten/ vnd außlachen/ ja/ thue auch nicht einmal/ wann es möglich darauff mercken. Vertrau auff den HErrn/ vnd lähne dich auff ihn/ alle deine Gedancken/ alle deine Wort/ ja dich selbst ganß vnd gar werffe auff ihn/ dann dasselbe ist ihm gar angenemb/ dasselbe fordert er sonderlich von dir: wegen dessen sagt er im 10. Psalm. Weil er auff mich gehoffet/ will ich ihn erledigen. Es wird dich dein Vater nicht betriegen/ er wird dich nicht verwerffen/ dem du gar lieb bist: sondern wird dich verthärtigen; es wird keiner seyn/ welcher weiters wird schaden zufügen können. Bloßius in Canon. Vir. Spirit.

Die große Hoffnung deiner Seligkeit stelle nicht also auff die Verdiensten deiner guten Wercken/ so du villicht gethan/ als auff die Verdiensten Jesu Christi. Dannoch wann der Feind oder zum Mißtrauen/ oder zur Verzweiflung dein Gemüt vngestimb würde versuchen zubewegen: laßst du ihm süßlich begegnen mit deinen Wercken/ so die Gnad Gottes in dir gewürcket: fürnehmlich aber werffe ihm für das bittere Leyden vnser HErrn Jesu Christi/ werffe ihm vor den vns allen gemeinen Tode vnser Erlösers. Gänzlich erkenne dich einen Sünder/ vnd einen armseligen Menschen/ wie sehr du dir auch scheinen möchtest in der Vollkommenheit deß Lebens zugenommen zuhaben/ dann wo du keinen/oder nur einen Flecken in dir spürtest/ findet

J

GOTT

Gott villeicht sechs hundert vnd mehr. Du wirst durch dich selbst die Seeligkeit nicht erlangen / sonsten ist bey Gott alles möglich. Bist du gutes Willens / willst du Gott lieben / so bist du in ihm reich / ob schon du in dir ganz arm vnd nackt seiest. Dann du kauft demütiglich dich dessen zu brauchen / was er für dich gethan vnd gelitten hat / dir ist er / nach dem er Mensch worden / auß dem Leib der unverletzten Jungfrauen herfür kommen / dir hat er gearbeitet / dir gefastet / dir Verfolgungen / Schmerzen / Bedrückungen erlitten / dir hat er sein Blut vergossen / vnd die Seel aufgegeben / dir ist er auferstanden vnd gen Himmel gefahren.

Wann du nun mit solchen Verdiensten deinem Herrn vnd Gottes wirst alle aller Menschen Sünden verglichen haben / was werden sie seyn? wird ein klein s Körnlein Sands seyn / wann mit einem Berg / so allenthalben Himmel vnd Erden erfüllet / verglichen wird? dieses wird gesag nicht damit du hochmütig vnd hoffärtig verträgst sonder damit wann du demütig worden / mit mirerawest. Nicht allein kommen die zu Gott welche ein lange Zeit heiliglich gelebt / oder ein große Strenigkeit dieses Lebens geübt / sondern auch die welche ein zerknirshtes vnd gedemütigtes Herz ihm vorstellen werden / werden von ihm gnädiglich angenommen / vnd aufgenommen werden / ob sie schon eine kurze Zeit wol gelebt haben.

Wie ein kurze Buß hat vernicht der Mörder dem Erös hangend / vnd dennoch wie bald hat

die ewige Seeligkeit erlangt. Aber laß es seyn /
daß gewißlich nicht allen / so spät Buß thun / diß
widerfahre / was selbigen geschehen (dann auch nie
alle also gesinnet / oder geneigt / wie selbiger gewe-
sen) so ist doch vil / allhier auch die Besserung
des Lebens angefangen haben; dann welcher in
dieser Pilgerfahrt sein Leben wird anfangen zubese-
fern / aber durch den Todt vorkommen die Besser-
ung nicht wird vollenden mögen / wird mit nich-
ten verlohren gehen: als in welchem das Funda-
ment der Liebe Gottes verbliben wird seyn / vnd
ob er schon noch müsse gereinigt werden / ehe vnd
bevor er der völligen Freuden der ewigen Seeligkeit
genieße / wird er dennoch vnder dessen des Trosts
einer gewissen Hoffnung nicht beraubt seyn. Bloßius
Ibid.

§. 5.

**Daß man wegen der Weiß vnd Ge-
stalt des Todts nicht sorgfältig seyn / son-
dern allein Buß thun / vnd auff Gott ver-
trauen soll.**

Wie ist frengerbiger als diese Verheißung
Gottes. An welchem Tag der Gottlos-
se sich wird bekehrt haben von seiner
Gottlosigkeit / wird ihm sein Gottlosigkeit
nicht schaden. Ezech. 33. Er sagt nicht / wann
er zwen Jahr / wann er zwen Monat / wann er
zwen Tag vor seinem Todt wird bekehrt seyn / son-
dern an welchem Tag er sich wird bekehrt haben /
vnd

vnd an welchem Tag er wird seuffzen / wird er so
 lig seyn / wann er nur recht vnd warhafftig we
 seuffzen / ob schon dir deine vnverständige Gedan
 ken werden widermuren / vnnnd ruffen / daß dein
 Leben nicht also seye gestellt gewesen / daß du ver
 hoffen sollest / zukommen zur ewigen Glori vnd
 Herrlichkeit / so antworte du doch mit heiliger
 muth / vnd andächtigem Vertrawen: Ich weiß
 wem ich vertrawet habe / ich weiß / daß ich dem
 vnaussprechliche Lieb aufgenommen seye zu
 Sohn / es ist dem HErrn zugelassen zuthun / was
 er will. Er will aber erbarmen / er will seelig ma
 chen / dann diß stehet zu seiner Mildigkeit / sein
 Gürtigkeit. Es kan mich nicht schrecken die Willen
 nicht die Großheit meiner täglichen Schwach
 ten / in dem ich dessen Menschwerdung / Leiden
 vnd Todt zu Gemüth führe: Er hat mich erlöset
 Er hat für mich sein Blut vergossen / vnd durch
 seinen Todt mein Schuld bezahlt / vnermesslich ge
 fer ist sein Barmherzigkeit / als ist vnnnd seyn
 meine Bosheit. Seine allerheiligste Wunden
 zeugen / daß ich versöhnt sey / wann mir warh
 haftig leyd seyn meine Sünden / wann ich ihn war
 haftig begehrt zulieben / er hat seine seelige Ar
 maß gestreckt am Creuz / damit er mich armen
 der auffnehm / vnd umfange / in denselben ver
 ge ich zuleben vnd zusterben Ich sehe in GOTT
 Fleisch: Wo mein Theil gloriwürdig gemacht
 allda vertraue ich / daß ich gloriwürdig seye.
 ob zwar meine Sünden mich von diser Glori
 sung hinweg treiben / so nimbt mich doch / vnd
 set darzu die Gemeinschaft der Natur.

Es ist nicht also vnmiß der Herr/ daß er nicht
 liebe seine Glider / sein Fleisch. Seine Barmher-
 zigkeit ist mein sonderlich Verdienst. In dem nun
 vil seiner Barmherzigkeiten seyn/ bin ich auch reich
 an Verdiensten. Wer ein andächtiger Verehrer
 Gottes ist / vnnd ein rechthabiges Kind der
 Catholischen Kirchen / kan sich auff dise Weis zur
 Zeit des Todes stärken / vnd bewaffnen gegen alle
 Anstöß der Verzweiflung / du derohalben sey ein
 solcher. Aber ob du zu Haus oder draussen / ob du
 im Beth oder auff dem Feld / ob du sanfftiglich /
 oder auff ein gewaltsame Manier des Todes von
 himmen schenden werdest / dise Sach soll dich nicht
 vil bekümmern / noch angsthaft machen. Dann es
 kan nicht geschehen / daß übel sterbe / welcher wohl
 gelebt / mit was für einem Todt er auch vorkom-
 men / ob er im Feuer / oder im Wasser / ob mit
 dem Schwerdt / oder mit Pernigung / ob durch wil-
 der Thier Anfall / oder durch Ungewitter der Ele-
 menten / ob er durch den Schlag / oder die Pest /
 ob er geschwind / oder nicht geschwind / ob er
 beywesen viler / oder einiges Menschen beywesen
 sein Leben endige. Du derohalben vertraue dich
 gänzlich der Fürsichtigkeit G O T T E S vnd
 wann du wol lebest / so erwarre frölich vnnd mit
 Freuden des Todes / welcher / wann er gegenwertig
 wird seyn / gehe du sicher hinauß zum allergütigsten
 Vatter / wünschend / daß er mit dir nicht weniger
 in der Ewigkeit / als in der Zeit nach seinem Wil-
 len handle / gehe / sag ich / hinauß / nicht als wann
 du grausamblich von ihm in den Kerker sollest ge-
 worfe

worffen werden: sondern als der in der Sch
seiner Barmherzigkeit sollest mildiglich auffgenom
men/ vnd darinn erhebet werden.

Dise Richtschnur durchlese offte/ vnd nach
biger erforsche dein Leben/ damit/ was in dir nicht
allerdings richtig ist/ du leichtlich erkennest/ wann
wann du es erkannt/ alsobald besserest. Blohus
Cap. vii. Spirit.

Seibendes Capitel.

Wie man sich in der Furcht des Fe
feurs trösten soll.

S. 1.

Daß die Peyn des Fegefeurs durch die
bitt der heiligen Mutter Gottes/ vnd Trost
Engel gemindert werden.

Die heilige Virgit hat die selige Gottes
bährerin vnd Jungfrau Mariam
sagen: Ich bin die Mutter Gottes/ v
ein Mutter aller deren/ die im Fegefeuer seyn
dann alle Peinen/ welche gebühren denen/ so
müssen gesetzt werden für ihr Sünd/ werden durch
mein Fürbitt alle Stund erlichermassen gelindert
ich bin Mutter aller Gerechten/ wie auch aller
der/ die sich bessern wollen/ welche ich nicht ab
zuverfechten/ auß aller Gefahr des Heyls zu
ten.

Die heilige Engel auch (wie die selige Mari